

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen



**Kindergarten Bertoldshofen**  
**Gemeindeweg 12**  
**87616 Marktobersdorf**  
**Telefon: 08342 2533**  
**E-Mail: [bertoldshofen@kita-marktoberdorf.de](mailto:bertoldshofen@kita-marktoberdorf.de)**  
**Homepage: [www.kindergarten-bertoldshofen.de](http://www.kindergarten-bertoldshofen.de)**

**Leitung: Irene Rohrsetzer**  
**Stand: 01.09.2018**

**Träger:**  
**Stadt Marktobersdorf**  
**Richard-Wengenmeier-Platz 1**  
**87616 Marktobersdorf**  
**Homepage: [www.marktoberdorf.de](http://www.marktoberdorf.de)**

## **Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen**

### **Inhaltsübersicht**

#### **Vorwort – Grußwort des Bürgermeisters**

#### **1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

- 1.1 Information zum Träger
- 1.2 Informationen zur Einrichtung
- 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen
- 1.5 Kinderschutz und Prävention

#### **2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns**

- 2.1 Unser Selbstverständnis
- 2.2 Unser pädagogischer Ansatz
- 2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk
- 2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

#### **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte**

- 3.1 Übergang in den Kindergarten – Die Eingewöhnung
- 3.2 Übergang in die Grundschule

#### **4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder**

- 4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit
  - 4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder
  - 4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)
  - 4.1.3 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen
  - 4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten
  - 4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung
  - 4.1.6 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder
- 4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes
  - 4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
  - 4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder
  - 4.2.3 Fragende und forschende Kinder
  - 4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder
  - 4.2.5 Starke Kinder

#### **5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien**

#### **6. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen**

#### **Literatur**

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

### Vorwort - Grußwort des Bürgermeisters

---

#### Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Wir freuen uns, Ihnen aus der Vielfalt der pädagogischen Konzepte im

#### Kindergarten Bertoldshofen

die Waldorfpädagogik anbieten zu können.

***„Was wir an dem Kinde tun,  
das tun wir nicht bloß für den Augenblick,  
sondern für das ganze Leben.“***

Dieses Zitat stammt von Rudolf Steiner, dem Begründer der Waldorfpädagogik. Auf dieser Grundlage basiert unsere Pädagogik, denn die Kinder sollen gesund groß werden können.

Es gelten drei wichtige Prinzipien:

1. Ein Prinzip der Waldorfpädagogik ist „Vorbild und Nachahmung“. Durch das sinnvolle Tun des Erwachsenen kann das Kind in den Tätigkeitswillen eintauchen und selbst phantasievoll schöpferisch tätig werden.
2. Durch das Prinzip „Rhythmus und Wiederholung“ erhält das Kind Sicherheit und kann unbesorgt „in den Tag hineinleben“.
3. Das dritte Prinzip ist die Sinnespflege. Das Kind „be-greift“ durch die Sinne die Welt, lernt sie „hand-haben“ und sich in ihr zu beheimaten.

Damit die Eltern Beruf und Familie miteinander vereinbaren können, hat der Kindergarten Bertoldshofen die ganze Woche bis 14.00 Uhr und dienstags und donnerstags bis 16.30 Uhr geöffnet.

Durch die „Größe“ der Einrichtung, durch die besondere Pädagogik und das qualifizierte Personal ist der Kindergarten Bertoldshofen sehr gut geeignet Kinder mit besonderen Bedürfnissen (= Integrationskinder) aufzunehmen.

In der hier vorliegenden Konzeption erfahren Sie Näheres über Aktivitäten und Schwerpunkte des Kindergartens Bertoldshofen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Besuch der Einrichtung.



Dr. Wolfgang Hell  
Erster Bürgermeister

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

### 1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

---

#### 1.1 Information zum Träger

Die Stadt Marktoberdorf ist kommunaler Träger von insgesamt 16 Kindertageseinrichtungen.

Um eine bedarfsgerechte und familienfreundliche Kinderbetreuung sicherzustellen, werden Betreuungsplätze ständig angepasst und erhöht. Von 607 Betreuungsplätzen im Jahre 2006 ausgehend werden mittlerweile 1051 Plätze vorgehalten.

Die Stadt Marktoberdorf wird dabei immer wieder vor große tagesaktuelle Herausforderungen gestellt, wie beispielsweise in den letzten Jahren die Aufnahme von 98 Flüchtlingskindern in das bestehende Betreuungssystem.

Ziel ist es, im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, umfassende pädagogische Angebote anzubieten, so dass jedes Kind einen geeigneten Betreuungsplatz erhält. Dabei wird in den Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhorten und der Jugendbegegnungsstätte PION ein hoher Anspruch auf die pädagogische Arbeit gelegt, die dazu beitragen soll, dass die Bildung, Erziehung und Betreuung in unseren städtischen Einrichtungen auf einem hohen Niveau aufgebaut und weiterentwickelt werden kann. Jede Einrichtung ist durch ihr besonderes Profil geprägt und trägt dazu bei, dass Familien in Marktoberdorf aus einem breitgefächerten Bildungs- und Betreuungsangebot wählen können.

Jede Einrichtung orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Familien, deren Kinder unsere Häuser besuchen.

Dies äußert sich an den benötigten Öffnungszeiten genauso wie in einer vielfältigen konzeptionellen Ausrichtung. Dabei werden immer die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit in den Mittelpunkt gestellt.

Unsere städtischen Kindertageseinrichtungen sind für die Kinder und ihre Familien Orte des Willkommens und eines guten rücksichtsvollen Miteinanders, in denen bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung stattfindet. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist Grundlage und Verpflichtung. Rassismus und Ausgrenzungen haben bei uns keinen Platz. Wir sind ein Garant für Vielfalt, Offenheit und die Einbindung aller Familien, die uns besuchen.

In unseren Kindertageseinrichtungen sichern wir durch qualifiziertes Fachpersonal eine gute personelle Besetzung, regelmäßige Elternbefragungen, kontinuierliche Auswertung des pädagogischen Alltags, eine hohe Fach- und Beziehungsqualität.

#### 1.2 Informationen zur Einrichtung

In unserem gemütlichen Kindergarten mit einer Gruppe haben wir die Möglichkeit 27 Kinder im Vorschulalter aufzunehmen. Betreut werden die Kinder von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin. Die Öffnungszeiten sind flexibel und werden durch regelmäßige Umfragen bei unseren Familien bestimmt. Momentan ist unser Kindergarten von Montag bis Freitag von 07.00 bis 14.00 Uhr und am Dienstag- und Donnerstagnachmittag bis 16.30 Uhr geöffnet. In manchen Jahren haben wir das Glück eine Praktikantin zu haben, die uns bei unserer Arbeit unterstützt. Wenn wir Kinder zur Einzelintegration oder viele Kinder haben, kommt zusätzlich eine zweite Erzieherin in den Kindergarten.

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Wir haben großzügige Räumlichkeiten mit einem Intensivraum und einem großen beispielbaren Gang. Die Turnhalle des Dorfes mit seiner reichhaltigen Ausstattung steht uns einmal pro Woche zur Verfügung. Das Spielmaterial für die Kinder ist hochwertig, ansprechend und vielfältig. Auch der große Garten lädt zum fröhlichen Spielen ein.

Unser Kindergarten liegt in dem schönen Dorf Bertoldshofen mit vielfältigen Möglichkeiten für Naturerlebnisse, zum Beispiel während unserer regelmäßigen Wald- und Wiesentage.

### 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Bertoldshofen ist ein kleiner Ortsteil von Marktoberdorf und hat eher ländlichen Charakter. So leben einige der Kinder in einer Großfamilie, wo auch Oma und Opa ihren Platz haben. Die Kinder haben die Möglichkeit viel draußen zu spielen, da in den Siedlungen wenig Verkehr ist. Alle Familien leben in einem Haus mit großem Garten. Es gibt einen Bach, viele Wiesen, einen Sportplatz und einen Spielplatz. Zusätzlich gibt es zahlreiche Angebote für Kinder und Erwachsene im sportlichen und kulturellen Bereich.

### 1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen

#### ***Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)***

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ist zum 01. August 2005 und die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) am 5. Dezember 2005 - beschlossen durch den Bayerischen Landtag - in Kraft getreten.

Mit diesem Gesetz wird das Ziel verfolgt, dass sich Kindertageseinrichtungen noch stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Konkret ist durch die Gesetzesgrundlage eine flexible Buchung von Betreuungszeiten möglich und unter anderem orientieren sich die Kosten eines Betreuungsplatzes an den gebuchten Nutzungsstunden. Eltern haben dadurch bessere Möglichkeiten zwischen den unterschiedlichen Kinderbetreuungsangeboten zu wählen.

Zu den wesentlichen Kriterien des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes zählen:

- **Kindbezogene Förderung:** Durch die kindbezogene Förderung richtet sich die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen nach der Anzahl der anwesenden Kinder in den Kindertageseinrichtungen sowie einem zusätzlichen Betreuungsbedarf, der anhand eines Faktors festgelegt ist (z. B. Sprachförderung) und nicht, wie bisher, nach der Kindergruppenanzahl. Bei den Beiträgen der Eltern findet eine Staffelung der Betreuungszeiten statt. Die Mindestnutzungszeit ergibt sich aus der täglichen Kernzeit mit Bildung und Betreuung der Kinder, die von den Kindertageseinrichtungen festgelegt wird.
- **Staatliche Förderung:** Die staatliche Förderung umfasst alle Institutionen der Kindertagesbetreuung (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort, Haus des Kindes) und Kindertagespflege. Allerdings werden nur die Betreuungsangebote gefördert, die auf der kommunalen Ebene als bedarfsnotwendig erachtet werden.
- **Bildungsanspruch:** Der Bildungsanspruch ist gesetzlich verankert und wird durch die Vorgaben in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG – in Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan – gestärkt (Landeshauptstadt München 2008, S. 24).

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

### BayKiBiG – gesetzliche Grundlage

Art. 2 Begriffsbestimmungen

(1) <sup>1</sup> Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. <sup>2</sup> Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet,
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet,
3. Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet und
4. Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet.

<sup>3</sup> Kindertageseinrichtungen müssen nicht zwingend gebäudebezogen sein.

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; bei Kindern unter drei Jahren ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.

(3) Integrative Kindertageseinrichtungen sind alle unter Abs. 1 genannten Einrichtungen, die von bis zu einem Drittel, mindestens aber von drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern besucht werden.

### Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der zeitgleich mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz eingeführt wurde, dient für Kindertageseinrichtungen als Orientierungsrahmen und Verständigungshilfe bei der Konzeptionsentwicklung. Der BEP unterstützt alle Kindertageseinrichtungen bei Bildungs- und Erziehungsprozessen für Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt, indem er sie systematisch und umfassend beschreibt und somit die Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen und die Zusammenarbeit mit Grundschulen schafft (Landeshauptstadt München 2008, S. 25).

### Verständnis von Bildung

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion statt. So verstanden sind Bildungsprozesse eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext, in dem sie jeweils geschehen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 24).

Im Mittelpunkt des BEP steht das sich individuell entwickelnde und lernende Kind. Es wird als eigenständiger Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten gesehen.

Die Förderung der Entwicklung und die Stärkung der „Basiskompetenzen“ der Kinder werden als Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen gesehen. „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 55).

Die pädagogische Arbeit mit Kindern nach dem BEP baut auf die Unterschiede zwischen den Kindern (z. B. Herkunft, Geschlecht, Kultur, Religion). Auf der Grundlage der Unterschiede werden Bildungsangebote, die der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Kindesentwicklung entsprechen, entworfen. Dazu sind themenübergreifende und themenbezogene Förderschwerpunkte heran-

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

zuziehen (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 33 – 34).

Im BEP spielt die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und deren Teilnahme am Bildungsprozess der Kinder eine wichtige Rolle. „Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 438). Dieses Prinzip der Demokratiebildung wirkt auf das gesamte Bildungswesen, bezogen auf das Kind, deren Eltern sowie auf die Kooperationsbereitschaft und Partnerschaft (Landeshauptstadt München 2008, S. 27).

### 1.5 Kinderschutz und Prävention

Kinderrechte sind Menschenrechte, diese sind in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegt. Sie dienen dem Wohl des Kindes und beziehen sich auf Bildung, Erziehung, Betreuung und die generellen Lebensbedingungen, wie Gesundheit, Spiel, Erholung, etc.

Das Wohlbefinden des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für Gesundheit, Resilienz, Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Kindergärten haben den Auftrag, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegenzuwirken, sowie betroffenen Kindern und ihren Eltern ganz gezielt Hilfe und Unterstützung anzubieten und ggf. das Jugendamt zu informieren.

Die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung wird nach §§ 8a und 72a SGB 8 VIII geregelt.

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

### 2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

---

#### 2.1 Unser Selbstverständnis

##### ***Bild vom Kind***

Unser Selbstverständnis über das Bild vom Kind orientiert sich an den Grundannahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes.

Demzufolge kommt der Mensch als „kompetenter Säugling“ auf die Welt, d. h., dass das neugeborene Kind bereits nach der Geburt mit der Erkundung der Welt beginnt. Es tritt mit ihr in Interaktion, indem es die eigene Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mitgestaltet und seiner Entwicklung entsprechend Verantwortung übernimmt. Menschen sollten selbstbestimmt und selbstständig an den Geschehnissen der Umwelt teilnehmen.

Jedes Kind zeichnet sich durch eine individuelle Persönlichkeit mit einmaligen Eigenschaften aus und unterscheidet sich somit von anderen Kindern. Die kindliche Entwicklung verläuft daher vielschichtig und unterschiedlich. Wir nehmen das Kind bedingungslos an und stehen ihm als Partner, Unterstützer und Vorbild zur Seite. Wir geben ihm Zeit und Raum um sich nach seinen Möglichkeiten gut zu entwickeln. Ein Kind ist für uns kein „defizitäres Wesen“, das man füllen muss, denn es besitzt bereits viele Kompetenzen und Fähigkeiten.

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Diese Grund- und Sozialrechte beziehen sich auf die Bildung, Erziehung und Betreuung unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion und der Lebenssituation der Eltern (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 23).

##### ***Kinder und Familien im Mittelpunkt***

Im Mittelpunkt steht bei uns das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung. Dazu gehört auch eine stärkere Einbindung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder. Wir wollen Kinder und Familien in ihrer Entwicklung und der Bewältigung von Alltagsfragen unterstützen, begleiten und fördern. Dazu bieten wir Elternabende mit verschiedenen Themen an, die Eltern interessieren. Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen von Familien stärker entgegenzukommen. Unsere Einrichtung soll ein Ort für Kinder sein, der Eltern Vertrauen entgegenbringt. Denn nur so erhalten Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Familien bestmöglich gefördert zu werden.

##### ***Unser Bildungsverständnis***

Unser Ziel ist es, dass sich das Kind als selbstständige, kompetente Persönlichkeit erlebt. Dies schenkt ihm Motivation und Lebensfreude.

Wichtigstes Lernfeld ist das sogenannte Freispiel, welches bei uns einen hohen Stellenwert besitzt. Hier wählt das Kind Spielpartner, Material und Spielinhalt frei. Dadurch bieten sich dem Kind viele Gelegenheiten eigene Stärken wahrzunehmen und in Kooperation mit anderen Kindern Anerkennung zu bekommen.



## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Unsere Lernangebote sind altersgerecht und berücksichtigen individuelle Situationen. Dies ermöglicht dem Kind die Sicherheit zu erlangen, die es braucht, um schwierige Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen zu können.

### 2.2 Unser pädagogischer Ansatz

Wichtige Eckpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind:

- das Kind steht im Mittelpunkt
- Geborgenheit, Orientierung und Halt geben sichere Grenzen
- Entwicklungsmöglichkeiten schaffen
- kindliche Kompetenzen ausbauen und weiter entwickeln
- die Kinder stark, selbstständig und selbstbewusst machen für die Welt außerhalb und die Zeit nach dem Kindergarten
- Kinder sind Forscher – sie bekommen deshalb die Möglichkeit, die Welt selbst zu entdecken.

Die Prinzipien der Waldorfpädagogik ermöglichen es diese Eckpunkte umzusetzen.

- Durch das Prinzip „Vorbild und Nachahmung“ kann das Kind in den Tätigkeitswillen des Erwachsenen eintauchen und selbst phantasievoll schöpferisch tätig werden und dadurch die eigenen Kompetenzen weiter entwickeln.
- Durch das Prinzip „Rhythmus und Wiederholung“ erhält das Kind Sicherheit und Orientierung.
- Die sinnesanregenden Spielsachen – hauptsächlich Naturmaterial – können erforscht und vielseitig eingesetzt werden, dadurch können die Kinder sich individuell weiterentwickeln.

### **Die Bedeutung des Spiels**

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbar machen. Spiel- und Lebenswelt sind somit eng verknüpft.

Ziele:

- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Erwerb kognitiver Kompetenzen
- Stärkung personaler Kompetenzen
- Auseinandersetzung mit Alltagsproblemen und Entwicklung von Lösungen
- Erlebnisse verarbeiten
- kreative Ausdrucksformen finden

Das sogenannte Freispiel nimmt den größten Teil der Zeit in unserer Einrichtung ein. Dabei sucht sich das Kind Spielpartner, Spielmaterial und Spielinhalt selbst aus.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man noch klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem die Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

### **Unsere Rolle als Erzieherin**

Wir begleiten die Entwicklung des Kindes, lassen uns auf die Verstehenswelt des Kindes ein und stehen als Partner in den verschiedenen Interaktionen zur Verfügung. Vor allem aber bieten wir den uns anvertrauten Kindern: Geduld, behutsame Assistenz, präzise Wahrnehmung, liebevolle Präsenz in allen Bereichen des Alltags, aber auch genügend Distanz, damit das Kind seinen eigenen Entwicklungsweg gehen kann.

### **Tätigkeit des pädagogischen Personals während der Kindergartenzeit**

- Beobachten des Spielverhaltens
- Beobachten der sichtbar gewordenen Fähigkeiten und Besonderheiten
- Beobachten von Gruppenrollen
  
- Mitspielen, um kontaktschwache Kinder zu integrieren
- Mitspielen, um Gruppen zu formen
- Mitspielen, um Spiele zu vermitteln
  
- Anregen, um einseitige Interessensbildung zu verhindern
- Anregen, um neue Ideen einzubringen
- Anregen, Konflikte selbst zu lösen
  
- Förderung unsicherer Kinder
- Förderung von Kleingruppen während gezielter Angebote
- Ermutigen, Sicherheit geben,...

### **Vermittlung von Basiskompetenzen**

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die es dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

#### Selbstwahrnehmung

Wir unterstützen das Kind, die eigene Persönlichkeit zu entdecken, seine Gefühle, Stärken und Schwächen wahrzunehmen und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Dies geschieht bei uns dadurch, dass wir jedes Kind „bedingungslos“ annehmen, es schätzen und respektvoll mit ihm umgehen. Auch indem wir dasselbe Verhalten von den Kindern untereinander und den Erziehern gegenüber einfordern, stärken wir diese Basiskompetenz. Das Selbstwertgefühl ist eng mit dem Leistungsbewusstsein verbunden. Uns ist dabei wichtig, die Kinder zu Leistungen zu motivieren, wir loben aber vor allem die Anstrengung und nicht das Ergebnis. Das Kind erfährt seinen „Selbstwert“, indem wir ihm aktiv zuhören und auf seine Gefühle eingehen. Das ganze Kind mit Körper, Geist und Seele soll sich wertgeschätzt und anerkannt fühlen.

#### Förderung der motivationalen Kompetenzen

Unser Ziel ist es, dass sich das Kind als selbstständige, kompetente Persönlichkeit erlebt. Dies schenkt ihm Motivation und Lebensfreude, stärkt sein Selbstbewusstsein und seine Autonomie. Wichtigstes Lernfeld ist das sogenannte „Freispiel“, das bei uns einen hohen Stellenwert besitzt. Hier wählt das Kind Spielpartner, Material und Spielart frei. Dadurch bieten sich dem Kind viele Gelegenheiten, eigene Stärken wahrzunehmen und in Kooperation mit anderen Kindern Anerkennung zu bekommen. Unsere Lernangebote sind altersgerecht und berücksichtigen individuelle Situationen. Je

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

reifer und geschickter ein Kind ist, desto anspruchsvoller wird natürlich seine Aufgabe. Dies ermöglicht dem Kind die Sicherheit zu erlangen, schwierige Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen zu können.

### Förderung der kognitiven Kompetenzen

Bei uns entwickelt das Kind Denkfähigkeit, Gedächtnis und Problemlösefähigkeiten. In Gesprächen und Besprechung von Bilderbüchern etc. regen wir uns gegenseitig zum Denken an: „Warum geht das Boot auf dem See nicht unter? Warum schreit das Baby jetzt?“ Denken und Lösungen finden macht Spaß. Genauso trainieren wir das Gedächtnis, wenn wir überlegen, welche Geschichte wir gestern erzählt haben. Selbstverständlich spielen wir auch Memory und bieten viele andere Gedächtnisspiele an. Welche Bildungsbereiche gerade angesprochen werden, ob bei der musikalischen Untermalung einer Geschichte – oder beim spannenden Experiment mit Backpulver: durch Wiederholung, Reflexion und Vertiefung werden Gedächtnis und Denkfähigkeit gefördert.

Sehr wichtig ist uns die Förderung der Kreativität. Diese Förderung zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bildungs- und Lebensbereiche. So freuen wir uns mit dem Kind und verstärken es positiv, wenn es beim Basteln, Experimentieren, Musizieren, Spielen, usw. Ideen entwickelt und einbringt.

Unsere Ziele dabei sind:

- Freude an Fantasie erleben
- Mut entwickeln, um eigene Ideen umzusetzen
- eigene Ausdrucksformen entwickeln
- Anregungen Anderer aufgreifen und eventuell weiterentwickeln

Um diese Ziele umsetzen zu können, ist bei uns ein Materialschatz vorhanden: Holz, Folien, Farben, Stoff, Wolle, Papier, Naturmaterialien und vieles mehr. Diese Materialien können die Kinder mit allen Sinnen entdecken und dabei eigene Ideen verwirklichen. Da das Malen und Basteln mit Schablonen die Kreativität der Kinder hemmt und gegensteuert, minimieren wir diese auf ein Mindestmaß.

### Förderung der physischen Kompetenzen

Unsere Ziele:

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden: Bei uns lernen die Kinder die Grundlagen gesunder Ernährung sowie Körperpflege und Sauberkeitsmaßnahmen kennen.
- grob- und feinmotorische Kompetenzen altergemäß fördern: Wir bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten, motorische Geschicklichkeit beim Kneten, Basteln, Puzzeln, Bauen, Turnen, Balancieren, Klettern, Spielen im Garten oder im Wald zu entwickeln.
- sich körperlich entspannen können: Fantasiereisen, Stilleübungen und Massagen werden passend in den Tagesablauf eingebaut. Auch in unserer Kuschecke auf dem Sofa finden die Kinder Entspannung und Geborgenheit.

### Förderung von sozialen Kompetenzen

Unsere Ziele:

- eigene Gefühle und die Anderer wahrnehmen
- sich in Andere einfühlen
- Fähigkeit zur Übernahme der Perspektive eines Anderen

Im Alltag, während eines Konfliktes oder bei einer Bilderbuchbetrachtung üben die Kinder Gefühle zu erkennen und diese zu verbalisieren. Auch unsere große Handpuppe bietet sich dem Kind mit hohem Aufforderungscharakter an, Körpersprache zu deuten, andere Meinungen kennenzulernen, zu verstehen und nach Kompromissen zu suchen. Wir besprechen auch Ängste, Sorgen, Wünsche und andere Gefühle, beispielsweise thematisieren wir, was uns froh und was uns traurig macht.

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Problemlösefähigkeit fördern wir, indem die Kinder bei uns Unterstützung und Ermutigung finden. Wichtig ist uns aber auch, dass die Kinder lösbare Probleme selbst oder mit Hilfe anderer Kinder lösen.

### Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Werte, die wir vermitteln, sind vor allem der Respekt und die Achtsamkeit gegenüber anderen Menschen und der Natur, sowie Verantwortungsbewusstsein, Gerechtigkeitssinn und Ehrlichkeit.

Mit folgenden Angeboten erreichen wir diese Ziele:

- Bilderbücher
- Rollenspiele
- Gespräche
- Geschichten
- Erzieherisches Vorbild

### Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Ziel: Die Kinder lernen, mit der Natur, sich selbst, anderen Menschen, Tieren und dem Eigentum Anderer verantwortungsbewusst umzugehen. Auf vielfältige Weise unterstützen wir die Kinder dabei:

- jedes Vorschulkind übernimmt eine Patenschaft für ein neues Kind
- Kleingruppen bereiten die Brotzeit für alle Kinder zu.
- Durchführung von Wald- und Wiesenprojekten, dadurch erreichen wir bei den Kindern eine Sensibilisierung für den Schutz von Pflanzen und Waldbewohnern.

### Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe

Der Bildungs- und Erziehungsplan räumt den Kindern das Recht ein, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Die Kinder entscheiden über:

- den Spielort
- den Spielinhalt
- die Spieldauer

### Lernmethodische Kompetenzen

Unsere Ziele:

- die Kinder lernen, sich Informationen zu beschaffen und zu verwerten
- sie können erworbenes Wissen anwenden und überprüfen
- die Kinder nehmen eigene Lernprozesse wahr

Wichtig ist uns, dass das Kind Wissen erwirbt, das es zur Bewältigung der Lebenswelt benötigt oder das ihm persönlich wichtig ist. Beispiel dafür sind die Ziffern und Mengenbegriffe, die das Kind im Kindergartenalltag einbringen kann. So zählen die Kinder z. B. die Stühle für den Morgenkreis oder die Teller für die Brotzeit. Ziffern finden sie auf der Uhr und auf Schildern wieder.

### Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Ziele:

- Aufbau einer positiven Lebenseinstellung
- Psychische Widerstandsfähigkeit
- Selbstbewusstsein
- Antriebsstärke
- Regeneration nach Stress

In unserer pädagogischen Arbeit fördern wir die sozialen Kompetenzen, Selbsteinschätzung und die Fähigkeit, Probleme zu lösen. Unser Freispiel sowie die variablen Raumangebote fördern die Eigeninitiative und Kreativität des Kindes. Durch das wichtige Freispiel und die Kleingruppenangebote haben

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

die Kinder Gelegenheit Freundschaften zu knüpfen. Auch wir Erzieher sind verlässliche Partner, die Orientierung und Geborgenheit geben. Wir glauben an das Kind und ermutigen es: „Du schaffst das!“.

Unsere Wald- und Wiesentage sowie die tägliche Gartenzeit fördern in besonderem Maße Entspannung, Stressabbau und soziale Kompetenzen.

### ***Pädagogische Schwerpunkte***

#### *Sprachliche Bildung und Förderung*

Ein großer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die sprachliche Bildung und Förderung der uns anvertrauten Kinder. Zunächst erfährt jedes Kind eine positive Anerkennung des momentanen Sprachverhaltens ohne jegliche Wertung. Wir sind dem Kind ein guter Zuhörer, der Zeit und Geduld hat, verbessern „Falsches“ nicht, sondern wiederholen es richtig mit unseren Worten. Wir ermutigen das Kind zu sprechen – bei der Betrachtung eines Bilderbuches – beim Spaziergang – im täglichen Morgenkreis – bei Angeboten mit anregenden Materialien. Wichtig ist uns eine positive Gruppenatmosphäre, in der alle Beiträge gewürdigt werden. Nur wenn wir den Kindern zuhören, fühlen sie sich wertgeschätzt und einbezogen und werden auch weiterhin freudig erzählen. Wir fördern die Buch-, Reim- und Schriftkultur, beispielsweise durch Fingerspiele, Klatschübungen, Geschichten, Märchen, Puppenspiele, Bilderbücher und vieles mehr. Speziell für die Vorschulkinder bieten wir das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ an, welches die phonologische Bewusstheit fördert. An dem „Vorkurs – Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

#### *Bewegung und Sport*

Immer in Bewegung, aktiv mit dem ganzen Körper und allen Sinnen, erschließt sich das kleine Kind seine Welt. In keinem Lebensabschnitt haben Bewegung und sinnliche Erfahrung eine so große Bedeutung wie in den ersten Lebensjahren. Fortwährende Bewegung stärkt die Fähigkeit der Körperbeherrschung und legt damit die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl und für eine gesunde körperliche und emotionale Entwicklung. Durch angeleitete Bewegungsstunden und vielfältige Bewegungsbaustellen in der Turnhalle und dem anregenden Gartenbereich, den wir täglich nutzen, unterstützen und fördern wir die motorische Entwicklung des Kindes. Auch die Bereiche Tanz und Rhythmik sind uns wichtig. Beim täglichen Reigen wechseln groß- und feinmotorische Bewegungen und machen die Kinder geschickt. Der Wald bietet wieder andere Bewegungsmöglichkeiten, und auf dem Weg dorthin können die Kinder ihre Ausdauer verbessern. Durch regelmäßige Beobachtungen des Bewegungsverhaltens jedes Kindes schaffen wir eine wichtige Grundlage für eine individuelle Bewegungsförderung. Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen:

- Bewegung beeinflusst die Entwicklung der Persönlichkeit
- Bewegung beeinflusst die geistige Entwicklung
- Bewegung beeinflusst Sprachentwicklung, Lesenlernen und Rechnen
- Bewegung beeinflusst soziales Lernen
- Bewegung beeinflusst die Entwicklung leistungsfähiger Organe

Ziele:

- Freude an der Bewegung
- Zunehmende Sicherheit in der Körperbeherrschung
- Gleichgewichtssinn
- Auge-Hand-Koordination fördern
- Geschicklichkeit verbessern
- Ausdauer stärken

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

### Gesundheit

Bei uns erleben die Kinder Essen als Genuss mit allen Sinnen, eignen sich Esskultur und Tischmanieren an. Wichtig sind uns das Thema „gesunde Ernährung“ und die Folgen ungesunder Ernährung. Dies vermitteln wir kindgerecht. Die Kinder lernen verschiedene Lebensmittel und den Umgang mit diesen kennen. Kinder müssen die Lebensmittel mit allen Sinnen erfahren und dadurch kennen lernen können. Dafür gibt es bei uns verschiedenste Möglichkeiten: die Brotzeit zubereiten, Kräuter anbauen und ernten, Nüsse sammeln. Auch der kindgerechte Umgang mit den Lebensmitteln gehört dazu: wie den zarten Flaum auf einem Pfirsich fühlen, beim Anfassen der Butter spüren, dass dies Fettfinger gibt, die saure Zitronenscheibe schmecken, den Duft reifer Erdbeeren riechen usw.. Außerdem erlebt Ihr Kind bei uns eine Riech- und Schmeckschule durch Ansehen, Anfassen, Riechen und Schmecken von Grundnahrungsmitteln. Auch haben die Kinder bei uns die Möglichkeit in der Küche aktiv dabei zu sein: beim Backen der Semmeln oder beim Vorbereiten der Brotzeit. Auch Punkte wie Körperpflege und -hygiene werden kindgerecht behandelt. Jeden Mittag gehen wir an die frische Luft in den Garten, was ebenfalls zur Gesundheit der Kinder beiträgt.

#### Ziele:

- Speisen kennenlernen, Vorlieben entwickeln
- Essen als Ruhepunkt im Tagesablauf erleben
- Erkennen, dass Essen mehr als Nahrungsaufnahme ist
- Kultiviertes Essen
- Miteinbeziehen der Kinder

## 2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk

### **Gemeinwesenöffnung**

Kinder machen heutzutage immer weniger wichtige Natur- und Ersterfahrungen aufgrund isolierter „kindspezifischer“ Erfahrungsbereiche. Hier besteht jedoch die Herausforderung der pädagogischen Fachkräfte, möglichst viele und vielfältige Erfahrungsfelder für die Kinder zu ermöglichen. Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Marktoberdorf wollen durch eine verstärkte Orientierung am Gemeinwesen eine an der Lebenswelt orientierte Bildung und Erziehung der Kinder gewährleisten.

Hierbei spielen die jeweiligen sozialen, natürlichen und kulturellen Gegebenheiten des Umfelds der Kindertageseinrichtung eine wichtige Rolle. Folgende Öffnung zum Gemeinwesen kommt je nach Lage und Umfeld der Kindertageseinrichtung unterschiedlich intensiv zum Tragen:

- Naturerfahrungen (z. B. Wald, Bauernhof, Gartenarbeit, Tiere usw.)
- Entdeckung der Umgebung der Kindertageseinrichtung (z. B. Gebäude, Grünflächen, Wald, Infrastruktur usw.)
- Kennenlernen der Arbeitswelt (z. B. Berufe, Geschäfte, Institutionen)
- Kulturelle Erfahrungen (z. B. Theater, Museum, Kunst, Musik, Religion)
- Kennenlernen sozialer Einrichtungen (z. B. Krankenhaus, Altenheim, Behinderteneinrichtungen usw.)
- Interkulturelle Kontakte (z. B. Kennenlernen anderer Kulturen)
- Geschichtliche Erfahrungen (z. B. Geschichte des Wohnortes, Heimatmuseum, Gespräche mit Zeitzeugen usw.)
- Einbindung ehrenamtlicher Personen in Bezug auf das bürgerschaftliche Engagement (z. B. Nachbarn, Senioren, wichtige örtliche Persönlichkeiten usw.) (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 450).

## **Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen**

Wir gehen regelmäßig in den Wald und schauen dort und auch auf den Wiesen, wie sie sich im Laufe des Jahres verändern. Was jetzt gerade wächst und welche Tiere wir finden können. Wir besuchen einen Bauernhof um zu sehen, woher unsere Nahrungsmittel kommen. So haben wir auch schon Honig bei einer Imkerin geschleudert. Beim Bäcker konnten wir erleben, wie aus Mehl Brot wird und auch selbst Brot backen. Wir besuchen die Kirche zu den Jahresfesten und auch die Bücherei. Jeden Monat gehen wir ins Hallenbad zur Wassergewöhnung. An Sankt Martin versuchen wir zu teilen und spenden dabei Lebensmittel an die „Tafel“ und packen Päckchen für „Humedica“.

### ***Ressourcenbündelung durch Kooperation und Vernetzung***

Heutzutage zählt zu den wichtigsten Aufgaben einer Kindertageseinrichtung die Vernetzung und Kooperation mit anderen Stellen, um die Ressourcen vor Ort bestmöglich zu nutzen und zu bündeln.

Der Stadt Marktoberdorf, als Träger von 15 Kindertageseinrichtungen, ist es sehr wichtig, die Vernetzung aller Einrichtungen zu fördern. Durch regelmäßige Leitungskonferenzen werden aktuelle Themen gemeinsam mit dem Träger und den Einrichtungen besprochen sowie Neuigkeiten und wichtige Informationen untereinander ausgetauscht. Dadurch profitieren zum Einen die Einrichtungen, indem sie voneinander lernen und einen kollegialen Austausch pflegen und zum Anderen der Träger, der dadurch den Zusammenhalt der Einrichtungen fördert.

Eine örtliche Vernetzung der Kindertageseinrichtung mit kulturellen, religiösen und sozialen Einrichtungen und Institutionen ist für die pädagogische Arbeit, in Form von Projektplanung und -durchführung sehr wichtig.

Sowohl wir als auch der Träger erhalten vom Jugend- und Sozialamt bzw. vom Bezirk eine fachliche und rechtliche Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes sowie bei förderrelevanten Angelegenheiten. Dazu ist eine fachliche Zusammenarbeit unerlässlich.

### **Zusammenarbeit mit Fachdiensten**

Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten zum Zweck der (Früh-)Erkennung und Prävention kindlicher Auffälligkeiten ist eine wichtige Aufgabe der Einrichtungen. Wir vermitteln Eltern Fachdienste, wenn sie Auffälligkeiten bei einem Kind entdecken und in diesem Zusammenhang ein erhöhter Förderbedarf notwendig wird. Grundlage für eine bedarfsgerechte Vermittlung ist eine enge und kooperative Zusammenarbeit mit den (örtlichen) Fachdiensten. Unser pädagogisches Personal weiß, welche Einrichtungen und Fachdienste für Problemsituationen zuständig sind. Durch einen fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch sind alle Beteiligten über die Arbeitsweise der jeweils anderen informiert und unterstützen sich gegenseitig, wodurch die bestmögliche Förderung des Kindes ermöglicht wird.

Mit folgenden Einrichtungen und Organisationen arbeiten wir im Sinne einer Vernetzung zusammen:

- Träger Stadt Marktoberdorf
- Jugendamt - Landratsamt
- den weiteren Kindergärten Marktoberdorfs
- Ausbildungsstätten unserer Praktikanten
- Therapeuten, die unsere Kinder betreuen
- Kinderarzt / Zahnarzt
- Polizei, Feuerwehr, Vereine
- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderung
- Grundschule



## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

- Hallenbad
- Gesundheitsamt
- Künstlerhaus
- Museen
- Kirche
- Mobile Hilfe
- Soziale Einrichtungen wie „die Tafel“
- Allgäuer Zeitung

### Zusammenarbeit mit der Grundschule

Ebenfalls von zentraler Bedeutung ist die Kooperation mit der Grundschule. Die Vorschulkinder müssen mit ihren Eltern auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule vorbereitet werden. In dieser sensiblen Phase ist es deshalb wichtig, dass wir als Kindertageseinrichtung kooperativ mit allen weiteren Betroffenen zusammenarbeiten, um gemeinsam einen gelingenden Übergang zu gestalten (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 450 - 454). Die Eltern, der Kindergarten sowie die Schule tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Kinder. Dies muss allen drei „Institutionen“ bewusst sein. Bildungs- und Erziehungskonzepte werden ausgetauscht und Möglichkeiten zur Bewältigung des Überganges vom Kindergarten in die Grundschule miteinander geplant und durchgeführt. Dies geschieht bei regelmäßigen Kooperationstreffen.

Mit Einwilligung der Eltern können zudem Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes, sowie über das Verhalten und mögliche Probleme ausgetauscht werden. Diese Informationen helfen der Lehrkraft des Kindes, angemessen auf es einzugehen und ihm somit den Übergang sowie das Erreichen der jeweiligen Bildungsziele zu erleichtern.

### Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten ist ein wichtiger Teil des sozialen Netzes. Uns ist es deshalb wichtig, die Öffentlichkeit über unsere Arbeit zu informieren. Dies geschieht durch Veranstaltungen (Martinsumzug, Sommerfest, Adventsfeier,...), die Verbreitung unseres Flyers, der Internetseite sowie der pädagogischen Konzeption, die im Kindergarten ausliegt und jederzeit ausgeliehen werden kann.

## **2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung**

Die gesetzliche Grundlage der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder ist die zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen. Besonders der Bildungsauftrag, der in den letzten Jahren eher vernachlässigt wurde, im Gegensatz zur Betreuung und Erziehung, hat durch die Ergebnisse der Delphi-Studie und der Pisa-Studie eine besondere Gewichtung erlangt. Er wird im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan nun mehr als sozialer Prozessansatz angesehen, statt wie bisher nur als individueller Bildungsprozess, in den neben dem Kind alle anderen beteiligten Personen aktiv einwirken.

Für dieses Bildungsverständnis ist eine pädagogische Qualität Voraussetzung, sowohl strukturell (z. B. Anstellungsschlüssel, Gruppengröße), wechselseitig (z. B. Erzieher-Kind/Erzieher-Eltern-Interaktion), als auch kontextuell (Professionalität der Fachkräfte). Eine konzeptionelle Grundlage kann jedoch nicht allein eine bessere Qualität in der Bildung und Erziehung gewährleisten. Zusätzlich ist der Träger der Kindertageseinrichtungen in der Verantwortung, indem er die Richtung der Ausgestaltung des Bildungs- und Erziehungsplans sowie dessen Ziele vorgibt.



## **Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen**

Durch die gesellschaftliche Veränderung, besonders bei den Bedürfnissen der Eltern und der Gesellschaft, ist der Anspruch an die pädagogische Arbeit und deren Qualität gestiegen. Der Träger steht vor der Herausforderung, den Zuzug der Familien, die Asyl bei uns suchen, zu bewältigen. Dieser hat Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Kinder in unseren Einrichtungen und damit auf die Möglichkeit einer wünschenswerten Integration.

Zudem stehen wir als Träger in der Verantwortung, den erweiterten und inhaltlich differenzierten Aufgaben nachzukommen. Wir gewährleisten soziale Bildungsinstitutionen, die den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen und eine inhaltliche, fachliche und konzeptionelle Qualität in der pädagogischen Arbeit sichern. Durch Standardisierungen (Dokumentenmanagement) garantiert er einheitliche Prozesse und Abläufe in den organisatorischen und verwaltungsrelevanten Bereichen (z. B. Aufnahme eines Kindes, vertragliche Regelungen, Gesundheit, Hygiene, usw.). Die steigenden Ansprüche an die Professionalisierung des Erziehungsberufes – besonders der Einrichtungsleitung – erfordern eine adäquate Personalstrategie mit Führungskompetenz. Der Träger der Kindertageseinrichtungen will durch eine hochwertige Personalpolitik (z. B. Fort- und Weiterbildung des Personals, hohe Fachkraftquote) die Qualität der pädagogischen Arbeit aufrechterhalten und stets weiterentwickeln.

Der Träger und wir sehen die Bildungsqualität und deren Innovation als kontinuierlichen Prozess, der stets verbessert, weiterentwickelt und hinterfragt werden muss. Der Träger will den Kindertageseinrichtungen ermöglichen, durch eigene Maßnahmen die Qualität der Bildung auf höchstem Niveau zu halten und somit stetig zur Qualitätsverbesserung beizutragen. Dazu gewährleistet er einen weiten Handlungsrahmen mit wenigen Trägervorgaben, damit die Individualität und die Einzigartigkeit jeder Einrichtung aufrechterhalten bleiben (Nagel 2012).

Unsere pädagogische Arbeit wird für die Eltern sichtbar dokumentiert. Die Eltern werden durch schriftliche Fragebögen einmal im Jahr befragt und auch die Kinder äußern Wünsche und Kritik. Konsequenzen daraus werden im Team besprochen und umgesetzt. Zweimal im Jahr finden Mitarbeitergespräche statt. Unsere Konzeption wird zum Ende des Kindergartenjahres überprüft und fortgeführt.

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

### 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

---

Unsere Ziele bei der Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf:

- die Kinder auf die Übergänge bestmöglich vorbereiten
- das gegenseitige Vertrauen stärken
- eine behutsame Ablösung von den Eltern
- Stärkung der Erziehungsverantwortung der Eltern
- den Kindern Geborgenheit vermitteln, um ihnen die Angst vor Übergängen zu nehmen

#### 3.1 Übergang in den Kindergarten – Die Eingewöhnung

Die Eltern begleiten in den ersten beiden Wochen ihr Kind in den Kindergarten. Zum Kennenlernen verbringen sie in der ersten Woche den ganzen Tag mit im Zimmer. In der zweiten Woche soll das Kind Sicherheit gewinnen. Deshalb sind die Eltern nochmals zur Unterstützung mit im Zimmer, trennen sich aber schon für eine kurze Zeit vom Kind. Von Tag zu Tag wird diese Trennungszeit nun ausgedehnt, so wie das Kind es verkraften kann. Am Anfang der dritten Woche kommen die Eltern nochmals mit und es findet ein Gespräch über das weitere Vorgehen statt, das individuell auf das Kind ausgelegt ist.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindergartengruppe:

- erstes „Kennenlernen“ während der Schnuppertage
- Einführungselternabend
- Aufnahmegespräch, um auf das Kind individuell eingehen zu können
- sanfte Eingewöhnung: die Betreuungszeit wird langsam ausgedehnt, die Eltern begleiten am Anfang ihr Kind (Eingewöhnungskonzept nach dem Berliner Modell)
- Kind heimisch machen: Postrolle, Garderobe,...
- Vorschulkinder sind Paten für die Neuen
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern

#### 3.2 Übergang in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule:

- Regelmäßiger Vorschultreff
- Vermittlung eines realistischen Schulbildes
- gemeinsame Gespräche
- Bilderbücher / Geschichten
- Elternabend mit Lehrkräften der Schule
- Schulbesuch mit verschiedenen Aktionen wie z. B. Besichtigung des Schulhauses, Vorlesen, Backen, Basteln, Turnen, Singen, Besuch einer Schulstunde
- Besuch des Lehrers im Kindergarten
- Basteln von Schultüten
- Schatzsuche
- Abschiedsfeier in der Gruppe
- Briefkontakt mit Schulkindern
- Informationsaustausch zwischen Schule und Kindergarten

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

### 4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

---

#### 4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

##### 4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder

###### **Partizipation**

Der Bildungs- und Erziehungsplan spricht den Kindern das Recht zu, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. So haben wir z. B. verschiedene gesunde Brotzeiten ausprobiert und dadurch ermittelt, was den Kindern am Besten schmeckt. Das Ergebnis dieser Ermittlung ist in unseren Essensplan eingeflossen.

##### 4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)

###### **Einzelintegration**

Auch behinderte Kinder, von Behinderung bedrohte Kinder oder Kinder mit besonderem Förderbedarf nehmen wir gerne auf. Die Zielgruppe sind Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, chronisch kranke Kinder, Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt sind oder eine spezielle Sprachförderung brauchen. Diese Kinder bekommen zusätzliche Förderstunden durch eine weitere Erzieherin. Mit Hilfe eines auf das Kind speziell abgestimmten Förderplanes wird so eine individuelle Förderung und Betreuung gewährleistet.

Unsere Ziele sind:

- Integration ermöglichen
- Natürlicher Umgang mit „besonderen“ Kindern
- Sensibilität füreinander wecken
- Aufbau von Toleranz und Verständnis

###### **Inklusion**

Jeder Mensch ist einzigartig und von Geburt an ein Individuum mit persönlichen Stärken und Schwächen, mit einem Körper, der sich von anderen unterscheidet und mit individuellen Bedürfnissen. Jeder Mensch gehört als Individuum verschiedenen Gruppen an, hat vieles mit den anderen Gruppenmitgliedern gemeinsam und ist doch auch wieder von ihnen verschieden. Inklusive Pädagogik hat daher den Ansatz: Jeder Mensch ist einzigartig. Es ist normal, verschieden zu sein.

Diese Vielfalt bereichert die menschliche Gesellschaft. Bei der inklusiven Pädagogik werden die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt, so dass sie sich bei Bedarf auch gegen Ungerechtigkeiten zur Wehr setzen können. Es werden vielfältige Erfahrungen ermöglicht, die die Kinder zu kritischem Denken über Vorurteile anregen. Bei uns wird durch die Inklusion angestrebt, dass sich Kinder mit und ohne Behinderung im Zusammenleben beim gemeinsamen Spielen und Lernen weiter entwickeln und dabei ein hohes Maß an sozialen Fähigkeiten und positiven Grundeinstellungen erwerben.

## **Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen**

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, ist die Kinderzahl reduziert und eine Erzieherin ist zusätzlich zur Integration eingestellt. Diese Fachkraft schreibt in Absprache ihren Förderplan. Da die Förderung eingebettet ist in das gesamte pädagogische Angebot, haben wir eine intensive Zusammenarbeit innerhalb des Teams. Damit der Gedanke der inklusiven Pädagogik wirklich lebt, ist es wichtig, dass das ganze Team diese Idee mitträgt. In gemeinsamen und individuellen Fortbildungen sowie der alltäglichen Zusammenarbeit lernen alle pädagogischen Fachkräfte ihre eigenen Kompetenzen schätzen und erleben die Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten als Bereicherung. Ängste und Unsicherheiten können auf diesem Wege abgebaut werden.

### **Vorkurs**

Ein gutes Sprachverständnis und ein gutes Ausdrucksvermögen sind Voraussetzung für Beziehung, Bildung und Lernen. Damit alle Kinder gute Ausgangsbedingungen dafür haben, nehmen Kinder – mit und ohne Migrationshintergrund – an dem Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden.

### **4.1.3 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen**

#### ***Waldwoche, Wald- und Wiesentage***

Zweimal im Jahr verlassen wir das Kindergartengelände und halten eine Waldwoche in verschiedenen schönen Waldstücken in der Umgebung von Bertoldshofen ab. Außerdem haben wir jede Woche einen Wald- und Wiesentag, um die schöne Natur mit allen Sinnen zu entdecken. Dadurch wird ein fundiertes Wissen über die Natur, Tier- und Pflanzenwelt mit all ihren Veränderungen während der Jahreszeiten vermittelt. Die Sinne erfahren einen vielfältigen Eindruck der Natur, da es je nach Jahreszeit anders aussieht, klingt, riecht und sich anfühlt.

### **4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten**

Im frühen Kindesalter ist Lernen ein ganzheitlicher und komplexer Vorgang, der sich nicht in einzelne „Fächer“ zerlegen lässt. Die Bildungsbereiche überschneiden und mischen sich vielfältig. So wird z. B. beim Backen von Semmeln die Motorik durch das Kneten gefördert, das mathematische Vorstellen wird angesprochen durch das Abwiegen der Zutaten und Zählen der fertigen Semmeln, usw.

Im Alltag lernen die Kinder viel durch Vorbild und Nachahmung, durch Ausprobieren und Spielen, aber auch durch alles, was wir ihnen gezielt anbieten, wie z. B. Geschichten, Lieder, etc. In unserem Kindergarten orientieren wir uns an den Jahres- und Festeszeiten.

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

### **Projektarbeit**

Aus dem Jahreslauf ergeben sich viele Themen, denen wir in mehrwöchigen Projekten nachgehen. Beim Thema „Vogel“ haben wir beispielsweise im Reigen ein Kreisspiel von einem Vogel gesungen und gespielt, es gab ein Puppenspiel, in dem ein Vogel eine wichtige Rolle spielte, das Märchen „Die weiße Taube“ wurde vorgelesen und wir haben einen Ausflug zum Vogellehrpfad nach Friesenried gemacht. Unterstützt wurden diese Aktivitäten durch vielfältige Bilderbücher und Bildbände zum Thema. Zum Abschluss des Projektes sangen und spielten die Kinder mit viel Freude und Sicherheit und hatten ein großes Sachwissen über Vögel erlangt. Dies alles trägt zur Steigerung ihres Selbstwertgefühls immens bei. Dadurch, dass wir uns länger mit einem Projekt beschäftigen und sich viele Dinge wiederholen, wird das Wissen vertieft.

Projektarbeit ist selbstbestimmtes Lernen, ist entdeckendes Lernen, ist eine Form des ganzheitlichen Lernens, ist partnerschaftliches und gleichberechtigtes Lernen.

Zu den Prinzipien der Projektarbeit zählen:

- Kinder sind Forscher. Es geht nicht darum, ihnen die Welt zu erklären, sondern darum, ihnen die Möglichkeit zu geben, die Welt selbst zu entdecken.
- Exemplarisches Lernen ermöglichen, d. h. lieber weniger, dafür intensiv und in Ruhe.

### **4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung**

#### **Tagesablauf**

07.00 – 08.15 Uhr	Bringzeit
bis ca. 9.15 Uhr	Freispielzeit im Raum, währenddessen Angebote für Kleingruppen
danach	gemeinsames Aufräumen
Um ca. 9.30 Uhr	Morgenkreis und Reigen
Um ca. 10.00 Uhr	Gemeinsames Essen
danach	Freispielzeit im Garten
ca. 11.45 Uhr	Künstlerischer Abschluss
12.15 – 12.30 Uhr	Abholzeit
12.30 – 12.45 Uhr	Mittagessen
12.45 – 13.45 Uhr	Freispiel
13.45 – 14.00 Uhr	Garten
14.00 – 15.00 Uhr	Freispiel
Um 15.00 Uhr	Brotzeit
Danach	Aktion: Basteln, Buch lesen o. ä.
Ab ca. 16.00 Uhr	Garten

Unsere Tagesplanung sieht wie folgt aus: Bringzeit ist von 07.00 Uhr bis 08.15 Uhr. Während dieser Zeit können die Kinder langsam ankommen, erste Kontakte aufnehmen und frei spielen. Während dieser Zeit sind die Kinder frei in ihrem Tun – sie setzen Spielimpulse aus sich heraus. Es folgt das gemeinsame Aufräumen des Zimmers, wobei jedes Kind eine Aufräumaufgabe bekommt. Die Essenstafel und der Stuhlkreis werden hergerichtet. Im Morgenkreis haben wir ein Anfangsritual mit einem Begrüßungslied und einem Spruch. Danach spielen wir ein je nach Jahres- oder Festeszeit passendes Fingerspiel und ziehen dann gleich weiter zum Reigen, der einige Wochen beibehalten wird. Anschließend gehen alle auf die Toilette und waschen sich die Hände. Mit einem Lied ziehen wir wieder in den Gruppenraum und setzen uns an die Essenstafel. Nach einem Tischgebet essen wir die

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

gemeinsam zubereitete Brotzeit, die sich wöchentlich wiederholt. Ist das Essen beendet, wird gedankt, der Tisch abgeräumt und die Kinder ziehen sich an für die zweite Freispielzeit, die im Garten stattfindet.

Während der sogenannten „Freispielzeit“ sind die Kinder eingeladen, die verschiedenen Räumlichkeiten und Materialien intensiv zu nutzen. Wir sorgen für eine angenehme Atmosphäre, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Das Spielmaterial ist ansprechend, „sinnen-reich“ und vielfältig einsetzbar. Wir Erzieher unterstützen und motivieren die Kinder. Wir sind tätig, damit die Kinder in unseren Tätigkeitswillen eintauchen und selbst phantasievoll schöpferisch tätig sein können. Während der Freispielzeit beobachten wir die Kinder und gestalten bewusst die pädagogische Interaktion.

Die Kinder erleben bei uns:

- Feste und Themen aus dem Jahreskreis
- Geschichten und Puppenspiele
- Kreisspiele und Fingerspiele
- Ausflüge
- Wald- und Wiesentage
- Bewegung im Wasser
- Turnen, Tanzen, Bewegung
- Lieder und Bilderbücher
- Vorschulerziehung und Bastelangebote
- Lustvolles Kneten
- Gesunde Ernährung
- Gemeinsames Zubereiten und Essen von Speisen und noch vieles mehr

Da wir viel Wert auf einen gesunden Rhythmus legen, gibt es wiederkehrende Aktionen im Verlauf der Woche.

- Am Montag malen wir Aquarell und die Kinder hören ein Märchen oder eine Geschichte.
- Am Dienstag kneten wir mit Bienenwachs.
- Am Mittwoch treffen wir uns zur Vorschulerziehung und spielen ein Puppenspiel.
- Am Donnerstag gehen wir zum Turnen.
- Am Freitag ist unser Wald- und Wiesentag.

### **Chirophonetik**

Chirophonetik ist eine Therapie, die mit den Lauten der Sprache wirkt. Der Therapeut spricht einen Laut und streicht gleichzeitig eine bestimmte Form auf den Rücken des Patienten. Dieser „Massagestrich“ ahmt die Luftströmung nach, welche im Mund entsteht, wenn der Laut gebildet wird. Der Patient hört den Laut und spürt gleichzeitig den Druck, die Bewegung und die Wärme der Hände des Therapeuten. So „hört“ er auch mit dem Tastsinn den Prozess der Lautbildung. Tast- und Sprachsinn vereinen sich zu einem verstärkten Wahrnehmen der Laute.

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Anwendungsgebiete sind:

- Anbahnung des Sprechens bei nicht oder kaum sprechenden Kindern
- Sprachstörungen
- Auditive Wahrnehmungsschwäche
- Entwicklungs-, Bewegungs-, Aufmerksamkeitsstörungen
- Kontakt-, Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten
- Schlaflosigkeit und Unruhezustände
- Rückenbeschwerden
- Unsicherheit bei zu schwacher Eigenwahrnehmung

### **Psychomotorik**

Am Turntag erhalten die Kinder in Kleingruppen in der Turnhalle eine besondere motorische, soziale und emotionale Förderung. Psychomotorik beinhaltet Spiele zu den Sinnen, soziale Spiele und motorisches Training wie Kondition, Koordination, Kraft, Schnelligkeit, usw.

Unsere Ziele dabei sind:

- Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls
- Eigenwahrnehmung verbessern
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Kommunikation mit Anderen fördern
- Kreative Lösungen für Probleme finden
- Motorische Kompetenzen stärken

### **Hallenbad**

Im Frühling und im Sommer besuchen wir einmal im Monat mit den Kindern das Hallenbad. Dort findet eine spielerische Wassergewöhnung statt. In Kooperation mit dem Hallenbad wird auch jedes Jahr ein Schwimmkurs für die Kindergartenkinder angeboten, der von der Stadt Marktoberdorf für die Vorschulkinder zur Hälfte bezahlt wird.

### **Dokumentationsformen**

Ein Wochenrückblick wird ausgehängt, so dass die Eltern nachvollziehen können, was bei uns im Kindergarten alles geschieht. Wir machen Fotos, die die Kinder in Spiel- und Lernsituationen zeigen und die ausgehängt werden. Wir hängen „Werke“, die die Kinder gestaltet haben, im Gang aus und haben unsere Beobachtungsbögen, die die Entwicklung der Kinder dokumentieren.

#### **4.1.6 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder**

Die Kinder werden regelmäßig von uns beobachtet. Wir wollen jedes Kind in seiner Ganzheit sehen, wir wollen die Stärken und Besonderheiten der Kinder erkennen und fördern und wir wollen das Kind in seinem sozialen Kontext erleben. Deshalb beobachten wir das Kind im Freispiel und bei pädagogischen Angeboten. Die Beobachtungen werden in verschiedenen Bögen niedergeschrieben. So füllen wir z. B. Perik und Seldak oder Sismik und einen eigenen Bogen zu den anderen Bereichen wie Sozialverhalten, kognitive oder motorische Entwicklung aus. Diese Beobachtungsbögen sind die Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche, die zweimal im Jahr mit den Eltern stattfinden.

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Unsere Ziele:

- jedes Kind in seiner Ganzheit sehen und kennen lernen
- Beobachtung als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern
- Stärken und Besonderheiten des Kindes erkennen und fördern
- das Kind im sozialen Kontext erkennen (Stellung in der Gruppe)

Dies erreichen wir durch:

- regelmäßige Beobachtung während des Freispiels und bei Angeboten
- Gelegenheitsbeobachtungen
- Gruppenbeobachtung – Erstellung eines Soziogramms
- Beobachtung des Spielverhaltens der Gesamtgruppe zur Förderung der Bereiche, die für Kinder nicht so interessant sind

Auswertung:

- sensible und objektive Interpretation des beobachteten Verhaltens
- Gespräche mit der Kollegin, um Subjektivität zu vermeiden
- Aufzeigen weiterer Maßnahmen zur Förderung der Stärken und zum Ausgleichen von Auffälligkeiten

### 4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes

#### 4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

##### **Religion und Ethik**

Unser Kindergarten liegt dörflich, ist mit den Allgäuer Traditionen und damit auch dem christlichen Glauben verbunden. Dementsprechend ist auch der Großteil unserer Familien einer Konfession zugehörig. Dies ist Ausgangspunkt für uns, die religiös-christliche Erziehung des Elternhauses aufzugreifen und zu vertiefen. Das Kind erlebt mit uns Gebete, Rollenspiele und Feste mit christlichem Glaubensgut. Auch schaffen wir immer wieder Situationen, in denen das Kind staunen kann; staunen über die Natur, die Vielfalt der Dinge und über den Menschen an sich. Wir vermitteln Werte wie die Achtung der Menschenwürde und Verantwortung für die Natur. Bei allen religiös-ethischen Themen achten wir natürlich auf eine kindgemäße Vermittlung. Die Feste aus dem Jahreskreis wie Michaeli, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Johanni feiern wir gemeinsam mit den Kindern mit Liedern und Sprüchen, die sich wiederholen, so dass sich den Kindern der Inhalt besser erschließen kann. Schwerpunkt ist für uns dabei der Hintergrund dieser Festlichkeiten (Weihnachten – die Geburt Jesu – und nicht ein Geschenkfest).

Beispiele für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- gemeinsames Beten
- Martinsfest in der Kirche mit Gottesdienst
- durch das Vorbild im Zusammenleben: sich entschuldigen und Fehler zugeben

Ziel für uns ist dabei, dem Kind die Zuversicht zu vermitteln, dass es von Gott gekannt und geliebt wird. Wir regen das Kind dazu an, seine Erlebnisse und auch Sorgen vor Gott auszusprechen. Selbstverständlich werden in unserem Kindergarten auch anders- und nichtgläubige Kinder aufgenommen. Toleranz gegenüber diesen Kindern und deren Familien ist für uns selbstverständlich.



## **Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen**

### **4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder**

#### ***Sprachliche Bildung und Erziehung***

Die Erziehung zu einer guten Sprachkultur ist uns sehr wichtig und deshalb einer unserer besonderen pädagogischen Schwerpunkte (siehe auch 2.2).

#### ***Medienerziehung***

Unser Ziel ist es, den Kindern einen kindgerechten und bewussten Umgang mit der vielfältigen Medienlandschaft zu ermöglichen. Wichtig ist uns dabei jedoch einer Reizüberflutung entgegen zu wirken. Die Kommunikation von Mensch zu Mensch ist uns am allerwichtigsten. Medienerziehung erreichen wir durch:

- gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen in entspannter Atmosphäre
- Geschichten mit vielfältigen Materialien nachspielen
- selber Bilderbücher malen

### **4.2.3 Fragende und forschende Kinder**

#### ***Mathematische Bildung und Erziehung***

Die Welt, in der das Kind aufwächst, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Wir im Kindergarten bieten den Kindern bewusst Anregungen zu Vergleichen, Messen, Zählen und Zuordnen. Das Zählen findet immer wiederkehrend statt: Beim Vorbereiten der Brotzeit, beim Tisch decken, beim Spaziergang, usw. Kinder finden bei uns im Alltag viele Formen der Mathematik vor (z. B. Kalender, geometrische Figuren, abwiegen von Backzutaten, Uhrzeit). Auch mathematisches Werkzeug wie Meterstab oder Waage unterstützen und bereichern das Handeln des Kindes.

#### ***Umwelt und Natur***

„Nur was ich kenne, schütze ich.“ In unserem Kindergarten erlebt das Kind die Achtung vor allem, was lebt und wächst. Wir halten es dazu an, Abfälle zu vermeiden und fachgerecht zu entsorgen. Wir gehen mit den Kindern auch gezielt zum Müll sammeln. Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur ist bei uns ein immer wiederkehrendes Thema. Die Kinder erlangen Wissen über Tiere und Pflanzen. Naturerfahrungen mit allen Sinnen sind uns dabei besonders wichtig, die bei unseren regelmäßigen Wald- und Wiesentagen sowie der Waldwoche gemacht werden können.

#### ***Naturwissenschaft und Technik***

Unser Ziel ist es, den natürlichen Forschungsdrang der Kinder durch ein attraktives Lernangebot wach zu halten. Die Kinder sollen durch naturwissenschaftlich-technische Bildung den persönlichen Bezug zur Umwelt festigen, um sich in unserer hoch technisierten Welt besser zurechtzufinden. Durch einfache Experimente, bei denen die Kinder anfassen, ausprobieren, konstruieren, kneten, blasen, riechen und schmecken dürfen, schaffen wir Zugänge zur Naturwissenschaft. Wir arbeiten mit Werkzeugen, beobachten und beschreiben Vorgänge.

## **Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen**

### **4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder**

#### ***Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung***

Kinder erzählen viel durch ihre Zeichnungen und Bilder. Kinder, die frei und spontan malen, setzen sich mit ihrer Lebenswelt, mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen auseinander. Wir unterstützen und motivieren sie dabei. Die Umgebung, in der das Kind täglich ist, nimmt es sinnlich wahr. In unserem Kindergarten achten wir darauf, unsere Räume nicht mit unzähligen Bastelarbeiten und Dekorationen auszudekorieren, um eine Reizüberflutung beim Kind zu vermeiden. Überschaubare, klare Raumstrukturen helfen bei der Raumorientierung.

Für die ästhetische Bildung steht dem Kind ein Basteltisch mit frei zugänglichen Materialien, wie z. B. verschiedene Papiere, Stifte, Scheren, usw. zur Verfügung. Hier kann das Kind sowohl selbstständig als auch durch Impulse des Erziehers tätig werden. Wichtig ist uns der kreative Gestaltungsprozess des Kindes und nicht ein perfektes Produkt, an dem womöglich wir Erzieher mehr gebastelt haben als das Kind selbst. Wir Fachkräfte verstehen uns dabei als Begleiter und Mitspieler. Der „Schönheitsbegriff“ von uns „Erwachsenen“ spielt dabei keine Rolle. Schablonen und starre Gestaltungsformen beschränken wir auf das wirklich Notwendige, da diese die Kreativität des Kindes hemmen.

Ziel für uns ist es, das Kind in seiner Vorstellungskraft, Fantasie und Ideenreichtum zu fördern, und auch an die Vielfalt von Materialien und Techniken heranzuführen. Wichtig ist uns dabei eine differenzierte Materialauswahl. Das Kind wird beim Gestalten ermutigt und seine Werke werden ernst genommen. Das Experimentieren mit Mal- und Gestaltungstechniken ist für das Kind eine bedeutsame Erfahrung (Wachs- und Wasserfarben, Kleister und Farbe, Nass- und Klapptechnik, Papierbattik,...).

Beim wöchentlichen Aquarellmalen erleben die Kinder, wie sich die Farben mischen und aus den drei Grundfarben eine neue Farbe entsteht. Mit diesen Grundfarben gestalten sie jedes Mal ein Bild, das sich von den vorigen unterscheidet und lernen so differenziert hinzuschauen (leuchtendes Gelb, helles Gelb, ...).

Beim Kneten mit warmem Bienenwachs erleben die Kinder ein wandelbares Naturprodukt, das gut riecht, sich angenehm anfühlt und die Konsistenz ändert. So lange es weich ist, kann alles daraus geformt werden und die Kinder gestalten verschiedenste Kunstwerke, die immer wieder verändert werden.

#### ***Musikalische Erziehung***

Singen ist gesund und macht froh. Es vertieft den Atem und unterstützt die Ausreifung der Atem- und Sprachorgane. Dem Rhythmus kommt eine besondere Bedeutung zu. Er übt eine ordnende Wirkung auf das Kind aus. Uns ist es besonders wichtig die Freude an der Musik zu vermitteln, das Gehör zu schulen, Rhythmusgefühl zu entwickeln und verschiedene Musikrichtungen kennen zu lernen. In unserer Einrichtung steht ein reichhaltiges Orff-Instrumentarium (Glockenspiel, Xylophon) zur Verfügung. Auch Klangschalen, Regenrohre, Klangspiele und vieles mehr sind vorhanden. Diese Musikinstrumente animieren die Kinder zu eigenen Spielversuchen. Viel Raum geben wir dem gemeinsamen Singen. Dabei spielen traditionelle sowie neuere Kinderlieder die Hauptrolle. Die Kinder erfahren den Körper als klingendes Instrument, da wir viele Lieder rhythmisch mit Körperinstrumenten (klatschen, stampfen, patschen) begleiten.

## **Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen**

### **4.2.5 Starke Kinder**

#### ***Bewegungserziehung***

Die Bewegung ist ein weiterer Schwerpunkt bei uns (siehe auch 2.2).

#### ***Gesundheitserziehung***

Wir sehen die Gesundheit der Kinder als dritten großen Schwerpunkt in unserer Arbeit an (siehe auch 2.2).

Um die Gesundheit der Kinder zu erhalten und zu fördern, gibt es bei uns:

- viel Bewegung an frischer Luft
- gesundes Essen mit viel Obst und Gemüse
- Körperhygiene
- gesunde Sinnesschulung
- Entspannung
- Wechsel von Ruhe und Aktivität

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

### 5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien

---

#### ***Zusammenarbeit mit den Eltern***

Die Zusammenarbeit mit unseren Eltern ist die Basis und der Stützpfiler unserer Arbeit. Wir verstehen die Eltern als kompetente Partner, sie sind zur Mitgestaltung eingeladen und erwünscht. Um eine optimale Förderung für das Kind zu erreichen, sind ein vertrauensvoller und respektvoller Umgang miteinander unerlässlich.

Unser Ziel: Das Kind fühlt sich wohl, weil es die positive Beziehung zwischen Elternhaus und Kindergarten spürt.

Unsere Eltern:

- sind über den Entwicklungsstand des Kindes informiert
- sind akzeptiert und gerne in unserem Kindergarten
- erleben die Kinder bei Festen und Feiern
- fühlen sich angenommen und willkommen
- sind in bestimmte Entscheidungen miteinbezogen z. B. Öffnungszeiten, Elternarbeit
- bringen ihre Anregungen in den Kindergarten mit ein
- können die pädagogische Arbeit nachvollziehen und sie ist ihnen transparent

Dies geschieht durch:

- Aufnahmegespräche
- Elterngespräche
- regelmäßige Entwicklungsgespräche (zweimal im Betreuungsjahr)
- Elternabende
- Elternbeiratssitzungen
- Feste und Feiern
- Begleitung während der Eingewöhnung
- Aktionen mit Eltern und Kind
- Hospitationen
- Elternumfragen

## **Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen**

### **6. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen**

---

Wir haben vor, die Umsetzung der Waldorfpädagogik mit allen Kräften weiterzuverfolgen.

Unser Garten bietet den Kindern durch die Wasser-Sand-Anlage nun noch mehr Möglichkeiten zum Spielen und für Sinneserfahrungen. Geplant sind aber noch weitere Installationen, wie z. B. ein Fußfühlpfad.

Um den Bereich Gesundheit noch weiter auszubauen, wollen wir Elemente aus der Kneipp-Pädagogik, wie beispielsweise Tautreten im Sommer dauerhaft integrieren.

## Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

### Literatur

---

*Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin*

*Landeshauptstadt München - Sozialreferat - Stadtjugendamt (Hrsg.) (2008): Pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München, 1. Auflage, München. Druck/Verlag: Schroff Druck GmbH, Augsburg*

*Nagel, Bernhard (2012): Umsetzung des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans – die Verantwortung des Trägers, München <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/nagel-traeger1.html> (Zugriff am 25.01.2012)*

*Reichert-Garschhammer, Eva / Lehmann, Jutta (2010): Weiterentwicklung der Konzeptionen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Fortbildung „Konzeptionsentwicklung in der Kindertageseinrichtung“ am 24.02.10, Augsburg [http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage\\_1\\_-\\_Vortrag\\_Konzeptionsentwicklung\\_Augsburg-24\\_02\\_2010.pdf](http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1_-_Vortrag_Konzeptionsentwicklung_Augsburg-24_02_2010.pdf) (Zugriff am 03.02.2012)*